

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers	7
Vorwort des Autors	9
Abkürzungsverzeichnis	17
I. EINLEITUNG	21
1. Themenvorstellung, Problemfelder und Abgrenzungen	21
2. Gang der Untersuchung	23
3. Methodik	24
4. Überblick über die zentralen Forschungsfragen	24
II. DAS URHEBERRECHTLICH GESCHÜTZTE WERK DER TONKUNST	26
1. Grundlegendes	27
2. Zum Begriff der eigentümlichen geistigen Schöpfung im Allgemeinen	30
2.1. Die Schöpfung	30
2.2. Die geistige Schöpfung	32
2.2.1. Zum Schöpfungsvorgang an sich sowie zu den Begriffen Inhalt und Form	33
a) Der „Inhalt“ einer geistigen Schöpfung	36
b) Äußere und innere Form einer geistigen Schöpfung	39
2.2.2. Hervorzuhebende Ableitungen aus dem Schöpfungsbegriff in Bezug auf Werke der Tonkunst	40
a) Schutzunfähigkeit von Stil, Manier, Technik und Methode	40
b) Aleatorische Elemente (Zufall)	41
2.2.3. Exkurs: Werk und Werkstück	44
2.3. Die eigentümliche geistige Schöpfung	47
2.3.1. Subjektive Neuheit	50
2.3.2. Individualität	53
2.3.3. Ausmaß der Individualität (Gestaltungshöhe)	57
a) Individualität in quantitativer Hinsicht	57
b) Individualität in qualitativer Hinsicht	58
c) Europäischer und nationaler Werkbegriff	60
Bernsteiner, Das Musikzitat im Urheberrecht – zugleich ein Beitrag zum musikalischen Werkbegriff	11

3. Zum Begriff der eigentümlichen geistigen Schöpfung auf dem Gebiet der Tonkunst	63
3.1. Zur Bedeutung der Werkkategorien im Allgemeinen	63
3.2. Der Begriff der Tonkunst	65
3.2.1. Auffassungen in der rechtswissenschaftlichen Literatur und Rechtsprechung	65
3.2.2. Die maßgeblichen Konstituenten der Tonkunst	68
3.2.3. Zwischenergebnis	69
3.3. Sprache und Musik – Abgrenzungsfragen	70
3.4. Zur Relevanz der Kunst in der Tonkunst	73
3.5. Ergebnis	75
 III. DIE ZITIERFREIHEIT ALS FREIE WERKNUTZUNG IM URHEBERRECHT	76
1. Die Bedeutung freier Werknutzungen im Urheberrecht	76
2. Allgemeine Rahmenbedingungen für die Ausgestaltung und Auslegung von freien Werknutzungen	78
2.1. Verfassungsrechtliche Vorgaben	78
2.1.1. Grundrechte als bindende Prinzipien für Gesetzgebung und Vollziehung	78
2.1.2. Urheberrechtliche Ansprüche als vermögenswerte Privatrechte im Lichte des Rechts auf Unverletzlichkeit des Eigentums (Art 5 StGG)	79
a) Garantierter Mindestinhalt an Verwertungsrechten?	80
b) Verhältnismäßigkeitsgrundsatz	83
2.1.3. Konkurrierende grundrechtlich geschützte Positionen	85
2.2. Völkerrechtliche Verpflichtungen	87
2.2.1. Die Entwicklung des „Dreistufentests“ als zentrale Maßschnur für Reichweite und Grenzen urheberrechtliche Ausschlussrechte	87
2.2.2. Die inhaltlichen Anforderungen des „Dreistufentests“	91
2.3. Europarechtliche Implikationen	94
2.3.1. Allgemeines	94
2.3.2. Die Vorgaben der Info-RL für Beschränkungen von Verwertungsrechten	97
2.3.3. Die unionsrechtliche Verpflichtung zur Berücksichtigung des TRIPS-Übereinkommens	101
3. Zur Bedeutung und Rechtfertigung der Zitierfreiheit im Lichte von Verfassungs-, Völker- und Europarecht	101
4. Die Generalklausel des § 42f UrhG als einheitliche Rechtsgrundlage der Zitierfreiheit	105

5. Inhalt und Begünstigte der Zitierfreiheit	106
5.1. Inhalt der Zitierfreiheit (sachlicher Anwendungsbereich)	107
5.2. Inanspruchnahme der Zitierfreiheit (persönlicher Anwendungsbereich)	108
 IV. DAS MUSIKZITAT – BEGRIFFLICHKEIT UND TATBESTANDSVORAUSSETZUNGEN	 110
1. Definition des Musikzitats	110
1.1. Zur Notwendigkeit einer Definitionsbildung	110
1.2. Grundsätzliche Erwägungen zur Entwicklung eines Definitionsansatzes	111
1.3. Übersicht über den vorgeschlagenen Definitionsansatz	113
1.4. Das (große) wissenschaftliche Musikzitat und seine Abgrenzung zum kleinen musikalischen Zitat	114
1.5. Das kleine Musikzitat im engeren Sinn	115
1.6. Das kleine Musikzitat im weiteren Sinn	116
1.6.1. Anwendungsfälle und Problembereiche	117
1.6.2. Das „privilegierte literarische Musikzitat“ als explizit geregelter Sonderfall eines kleinen Musikzitats im weiteren Sinn	118
1.7. Urheberrechtlicher Schutz der zitierten Stelle als ergänzendes Begriffsmerkmal für alle musikalischen Zitate	120
2. Tatbestandsmäßige Anforderungen an musikalische Zitate	122
2.1. Auslegungsgrundsätze	123
2.2. Ausreichende Publizität des zitierten Werks	125
2.3. Verwendung zu Zwecken des Zitats	130
2.3.1. Zur zitatmäßigen Verwendung und dem Zitzatzweck im Allgemeinen	130
2.3.2. Aufgaben des musikalischen Zitats im musikwissenschaftlichen Diskurs	136
2.3.3. Conclusio	140
2.4. Erkennbarkeit des Zitats	142
2.5. Selbstständigkeit des zitierenden (aufnehmenden) Werks	147
2.6. Zulässiger Umfang des Zitats	152
2.6.1. Bindung an den Zitzatzweck und Verhältnismäßigkeitsprüfung	152
a) Notwendigkeit des Zitat(umfang)s	154
b) Angemessenheit des Zitat(umfang)s	155
2.6.2. Beschränkung des Umfangs auf „einzelne Stellen“	159
2.6.3. Übernahme ganzer Werke im Rahmen eines Kleinzitats?	161

2.6.4. Exkurs: Rechtliche Konsequenz eines unzulässigen Zitatumfangs	162
2.7. Zusammenfassendes Anwendungsbeispiel: Sampling	163

V. URHEBERPERSÖNLICHKEITSRECHTLICHE ASPEKTE UND SCHRANKEN DER MUSIKALISCHEN ZITIERFREIHEIT

1. Grundlegendes	167
2. Die Quellenangabe	169
2.1. Völker- und europarechtliche Implikationen	169
2.2. Funktionen der Quellenangabe im Rahmen musikalischer Zitate	171
2.3. Voraussetzungen und Anforderungen an die Quellenangabe	173
2.3.1. Verpflichtung zur Quellenangabe im Rahmen musikalischer Zitate	173
a) Vervielfältigungen des aufnehmenden (zitierenden) Werks	174
b) Sonstige Verwertung des aufnehmenden (zitierenden) Werks	177
aa) Die Generalklausel des § 57 Abs 4 UrhG und ihr Anwendungsbereich	177
bb) Gebräuche und Gewohnheiten im redlichen Verkehr	179
cc) Sendung und Zurverfügungstellung	182
dd) Aufführung	183
2.3.2. Inhalt der Quellenangabe	185
a) Titel und Urheberbezeichnung	186
b) Zusätzliche Angaben bei bestehender Verwechslungsgefahr	188
c) Genaue Fundstelle für Vervielfältigungen	189
2.3.3. Deutlichkeit (Gestaltung und Positionierung) der Quellenangabe	190
a) Vervielfältigung in Notenform	191
b) Vervielfältigung in „klingender Form“	191
c) Unkörperliche Werkverwertung (Aufführung, Sendung, Zurverfügungstellung)	193
2.4. Rechtsfolgen einer Verletzung der Quellenangabepflicht	194
3. Werkintegrität und Änderungsverbot	197
3.1. Der Werkschutz als zentrales Urheberpersönlichkeitsrecht	197
3.2. Zur Zulässigkeit von Änderungen gemäß der redlichen Verkehrssitte	199
3.2.1. Allgemeine Kriterien der Interessenabwägung	200

3.2.2. Konkrete Ableitungen für das kleine musikalische Zitat	203
a) Künstlerische Intergration (Einbettung) in das aufnehmende Werk	203
b) Transpositionen, Besetzungsänderungen und sonstige Arrangements	204
c) Verwendung einzelner musikalischer Bausteine	208
d) Im Umfeld der Nutzung gelegene unzulässige Beeinträchtigungen	209
3.2.3. Sinnentstellungen und Verstümmelungen	212
3.3. Rechtsfolgen einer Verletzung des Änderungsverbots	213
 VI. ZUSAMMENFASSUNG	 215
Literaturverzeichnis	225
Judikaturverzeichnis	231
Verzeichnis sonstiger Internetquellen	237
Abbildungsverzeichnis	237
Stichwortverzeichnis	239